

was sie enthielten. Diese Schwierigkeiten betreffen besonders die Flüsterstimmen der Hörbarkeits-Gruppe C. Es scheint übrigens, daß Schwierigkeiten nicht nur bei den Hörenden, sondern auch auf der Seite der Sprechenden, also der Stimmen-Wesenheiten, vorliegen: Ich habe auf meinen Bändern Beispiele, wie eine Stimme aus zerrissenen Vibrationen, die dem Summen einer Hummel gleichen, Worte zu formen versucht.

Die Sprache der Stimmen verdiente ein Studium in extenso. Die hier vorliegenden Beobachtungen können nicht geklärt werden, ehe spezielle Untersuchungen auf diesem Gebiet durch erfahrene Phonetiker vorliegen.

Zur Wiedergabe der Stimmen

Die Wiedergabe der Stimmen kann von verschiedenen Standpunkten betrachtet werden. Sie hängt sowohl von den Eigenschaften des Gehörs wie von den mechanischen und elektronischen Einrichtungen ab.

Die Psycho-Akustik spielt beim Abhören eine große Rolle, denn der Weg vom Ohr zum Gehirn ist kompliziert und vielen Fehlerquellen ausgesetzt. Doch mit Hilfe des Tonbandgeräts lassen sich diese Fehlerquellen mit weitgehender Präzision und Sicherheit eliminieren. Immerhin muß zugegeben werden, daß die Empfindungen, die beim Hören von Stimmen auftreten, höchst persönlicher Natur sein können. Das mag mit der Kommunikation äußerst subtiler Gefühle zusammenhängen. Die Stimmen übermitteln, wie wir später aus den Inhalten ersehen werden, Emotionen, Leidenschaften, Gefühle, Gedanken und Wünsche, die tief im menschlichen Sein verankert sind und in uns ein überirdisches Empfinden erwecken. Es wäre naiv zu glauben, daß diese komplexen Zusammenhänge auf physikalische Formeln gebracht werden könnten. Jedes Individuum kann beim Abhören der Stimmen anders reagieren, je nach seinen Gewohnheitsgedanken oder seinen ethischen und religiösen Vorstellungen. Man muß sich bei der Wiedergabe vom Gehörten distanzieren und, so weit möglich, seine ei-

genen Gefühle, Gedanken und Wünsche im Zaum halten.

Beim Abhören adaptiert das Ohr allmählich die Stimmen mit ihren eigenen unterschiedlichen Eigenschaften. Wir lernen die Tatsache kennen, daß jede Stimme eine eigene, nur für sie typische Stimm-Qualität besitzt. Durch diese typischen Qualitäten können wir die Stimmen in ihrer Selbständigkeit identifizieren. Nach einiger Praxis lassen sich geradezu Vermutungen anstellen, was für Persönlichkeiten sich hinter der jeweiligen Stimme bergen könnten.

Da aber die Aufnahmen sehr ungleich sind und man noch mehr im Ungewissen als im Gewissen steht, haben wir es oft mit sehr verzerrten Stimmen zu tun. Bei der Wiedergabe kann es geschehen, daß die Stimme ihre eigentliche Qualität einbüßt. Diese Verzerrungen stellen sich besonders bei Radio-Aufnahmen ein, und zwar entstehen die Störungen durch Musik, durch Sprechen oder durch ungenügende Sendestrahlung. Wir können dann die Stimme weder nach ihrer Klangfarbe noch nach dem enthaltenen Sinn erkennen. Hier stellt sich das technische Problem, wie wir die Wiedergabe qualitativ verbessern und dadurch die Verständlichkeit erhöhen und den Klangcharakter einer Stimme unverfälscht festhalten könnten. Kurz: Mit den jetzigen technischen Mitteln können die Stimmen nur ungenügend festgestellt werden*.

Nach langem Suchen gelang es mir, wenigstens eine verbesserte Methode zu sichern: Hörbare Stimmen, die paranormale Merkmale aufweisen, werden kopiert und mehrmals wiederholt, so daß das Ohr die Worte oder Sätze nach den kleinsten Lauteinheiten (Phonemen) auffassen und nach Inhalten analysieren kann. Eine so bearbeitete Stimme kann den gleichen technischen Messungen unterworfen werden wie die gewöhnliche menschliche Stimme.

Die Praktiker auf diesem Gebiet werden viele Methoden finden, von denen sich die Pioniere noch nichts träumen lassen.

* Durch die Dioden-Stimmen konnte die Qualität der Aufnahmen weitgehend verbessert werden. Vgl. S. 43 und 376.